Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1950)

Heft: 3

Artikel: Ascona und seine künstlerischen Veranstaltungen

Autor: Jedlicka, George

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-774269

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PRIMAVERA TICINESE

Se le pagine che seguono sono dedicate ad una sola località coi suoi dintorni immediati, esse riflettono tuttavia nel loro insieme un'immagine suggestiva della Svizzera meridionale. Viuzze in cui sembra che il tempo si sia fermato, muri nei cui vani e sugli architravi trionfa il barocco, e agili campanili rimangono impressi nella memoria di ogni visitatore del Ticino. Tenui colori si stendono in questa stagione sul paesaggio in riva ai laghi, simile ad un tappetto bruno-dorato, ravvivato qua e là da verdi isolette sotto un cielo d'un bell'azzurro intenso. Le creste e le cupole dei monti lontani sono ancora incappucciate di neve.

Nelle vigne i ceppi si tendono a vicenda le mani nude per un girotondo di gioia; i castani levano le membra scheletriche e cupe verso la luce.

Sorge davanti a noi una visione irreale, simile al paesaggio di un'antica silografia giapponese. Questo Ticino, coi suoi pittoreschi abitati, le sue chiese e cappelle è, già alla vigilia della primavera, la meta agognata di turisti e villeggianti che amano il dolce trapasso dal letargo invernale alla resurrezione della natura. Febbraio ha visto fiorire le prime camelie, le sedie e i tavolini dei caffè sono riusciti al sole nelle piazze di Locarno e di Lugano. Le autocorriere e le ferrovie ci portano dai centri nei villaggi circostanti, in un piccolo ma svariatissimo mondo, dove ogni visione si traduce entro di noi in ricordo festoso e imperituro. Oltre il Gottardo ci attendono quasi infallibilmente giornate di sole, poichè da un cinquantennio di osservazioni risulta che a Lugano e a Locarno si registra in media una giornata, o poco più, di nebbia nello spazio di un anno. Ks.

Disegno di R. Steger.

ASCONA UND SEINE KÜNSTLERISCHEN VERANSTALTUNGEN

Die Frühjahrssaison nimmt in Ascona mit der Musikwoche einen verheißungsvollen Auftakt. Die Veranstaltung wird allmählich zur Tradition, gelangt sie dieses Jahr – vom 9. bis 22. April – doch schon zum 5. Male zur Durchführung. Ascona will nicht mit den musikalischen Festwochen anderer Städte wetteifern. Es will vielmehr eine besondere Eigenart pflegen. Dirigenten und Solisten treten nicht mit Standardwerken auf, die sie an den sonstigen Musikfesten Europas dirigieren und vortragen. Unter bewußtem Verzicht auf einen glänzenden, mondängesellschaftlichen Rahmen konzentriert sich das Programm auf weniger bekannte Stücke vorklassischer, klassischer und moderner Musik und namentlich auf schweizerische Erstaufführungen. So sucht die Settimana Musicale von Ascona die Kette anderweitiger ähnlicher Veranstaltungen nicht zu konkurrenzieren, sondern zu ergänzen und zu bereichern. In diesem Sinne wurde auch das diesjährige Programm zusammengestellt.

Die Hauptattraktion bildet wiederum ein Konzert der Mailänder Scala unter der Leitung von Nino Sanzogno mit dem ausgezeichneten Geiger Aldo Ferraresi als Solisten. Das berühmte Orchester, dessen Darbietungen sich stets durch höchste Vollendung auszeichnen, wird neben Werken von Corelli, Gluck, Mendelssohn und Haydn auch eine schweizerische Erstaufführung von Scarlatti bringen. Erstmals kommt auch ein französischer Dirigent mit einer Auslese französischer Musik nach Ascona, und zwar kein geringerer als Roger Desormière, der als Dirigent an der Pariser Oper wirkt und durch Gastspiele in ganz Europa bekannt wurde. Unter seiner Stabführung gelangt Milhauds «Adages», eine Kantate für Vokalquartett, zum ersten Male in der Schweiz zur Aufführung; außerdem gibt es Werke von Chabrier zu hören, einem Wegbereiter der heutigen französischen Musik, dessen Bedeutung lange verkannt wurde, ferner von Debussy und von Rameau, dem Klassiker, dessen Interpretation Desormière besonders gut liegt.

Als Ereignis darf auch die verkürzte Wiedergabe der Oper «Odysseus' Rückkehr in die Heimat» von Monteverdi-Dallapiccola durch Orchester, Solisten und Chor von Radio Monte-Ceneri bezeichnet werden. Der kleinste schweizerische Sender ist der einzige, der einen ständigen Chor besitzt. Die Tessiner, welche ihn allwöchentlich hören, sind sich vielleicht kaum bewußt, auf welch außergewöhnlicher Höhe dieser Chor steht. Es ist das Verdienst Edwin Loehrers, mit bescheidenen Mitteln eine solche Leistung vollbracht zu haben. Der gleiche Abend wird noch eine zweite Erstaufführung bieten, das «Concerto Funebre» von Ghedini, das zu Ehren des piemontesischen Partisanen Duccio Galimberti komponiert wurde.

Das Ansehen Carl Schurichts als Dirigenten zu betonen ist überflüssig. Sein Name verbürgt erstklassige Darbietungen. Mit Recht gilt er als einer der besten Beethoven-Interpreten. Das von ihm geleitete Symphoniekonzert des Radioorchesters Monte-Ceneri mit Werken von Weber, Schubert und Beethoven dürfte allgemeinem Interesse begegnen. Ebenso bekannt ist die hohe Kunst Edwin Fischers. Er wird die Hörer an einem Klavierabend mit ausgewählten Stücken aus seinem reichen Repertoire zu begeistern wissen. Nicht zu vergessen sei ein vom Vègh-Quartett bestrittenes Konzert, an dem Haydns «Sieben Worte Christi», ein sehr selten gespieltes Werk, zur Aufführung gelangt.

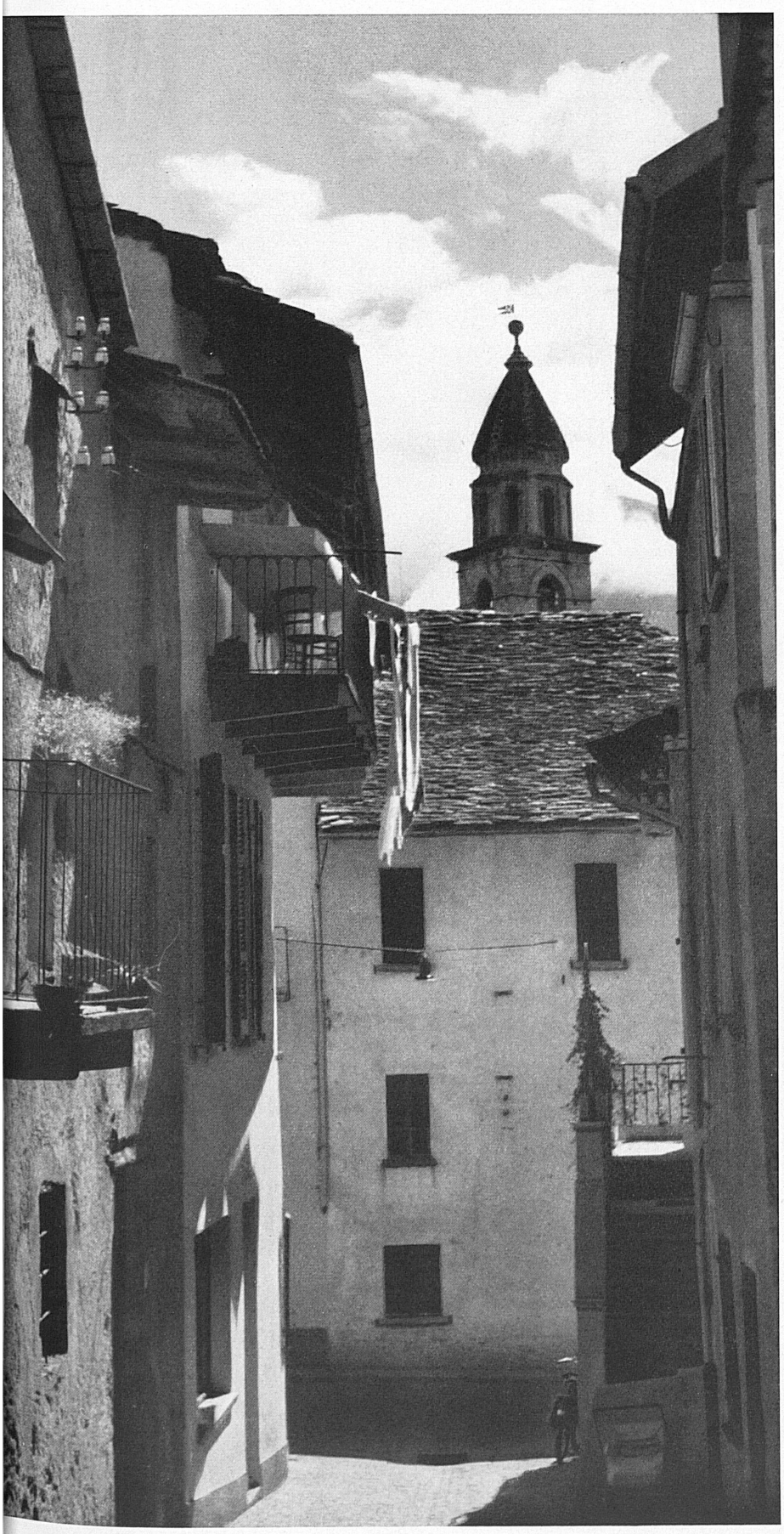
Ascona bietet seinen Frühjahrsgästen nicht nur musikalische Genüsse. Vorgesehen ist eine Ausstellung von Werken des Malers Giovanni Serodine, der 1594 in Ascona geboren wurde. Sein Schaffen war von Caravaggio beeinflußt, und er gilt in Italien als einer der besten Maler seiner Epoche. Über ihn und seine Bedeutung wird demnächst eine Monographie erscheinen. In Ascona befinden sich heute drei seiner Gemälde, darunter die «Krönung der Maria» hinter dem Hochaltar der Pfarrkirche. Andere Werke sind in Mailand, Rom und in Spanien zu sehen. Erwähnt sei, daß die kunstvolle Fassade der Casa Serodine, einer Zierde Asconas, von seinem Bruder, dem Stukkateur Battista Serodine stammt. Der Plan, die Werke des angesehenen, nur zu wenig bekannten Malers in einer Ausstellung zu vereinigen, wird in künstlerisch interessierten Kreisen sicher Anklang finden.

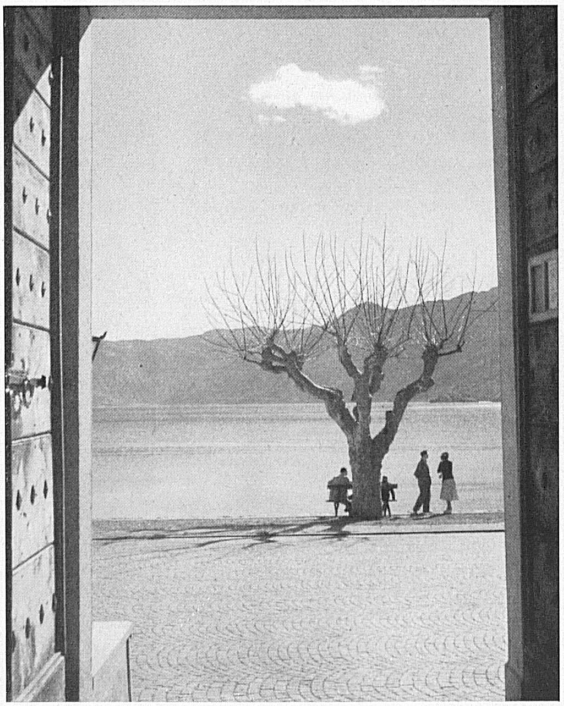
Eine ganz besondere Note erhält die Veranstaltung aber durch den Rahmen, in dem sie stattfindet, nämlich den der traumhaft schönen Brissago-Inseln. Erst vor kurzem wurden die beiden Eilande von den drei Gemeinden Ascona, Ronco und Brissago mit Unterstützung des Kantons und des Schweizerischen Heimatschutzes zu öffentlichem Eigentum erworben. Damit wird ein landschaftliches Kleinod, berühmt durch seine subtropische Vegetation, endlich dem Publikum zugänglich. Es ist übrigens vorgesehen, ein Konzert der Musikwoche auf die Inseln zu verlegen, wo sich im Laufe der Saison weitere gediegene Veranstaltungen folgen werden.

Kunst war und ist mit Ascona eng verbunden. Namhafte Maler, Bildhauer und Schriftsteller leben ständig hier. Verschiedene Ausstellungen werden dem Besucher auch über das zeitgenössische Schaffen einen Überblick vermitteln. Ascona bleibt seinem Rufe als kulturelles und künstlerisches Zentrum treu, wie es in dieser Vielfalt auf so eng begrenztem Raume in der Schweiz und selbst über die Landesgrenzen hinaus wohl einzig dasteht.

George Jedlicka.

Unten: Die Casa Borrani oder Serodine in Ascona mit ihrer prachtvollen Frühbarock-Fassade (1620). — In basso: La Casa Borrani o Serodine ad Ascona con la magnifica facciata di stile barocco (1620). — Ci-dessous: A Ascona, la maison Borrani, dite aussi Serodine, présente une merveilleuse façade d'un baroque primitif (1620). Photos: Gertrude Fehr.

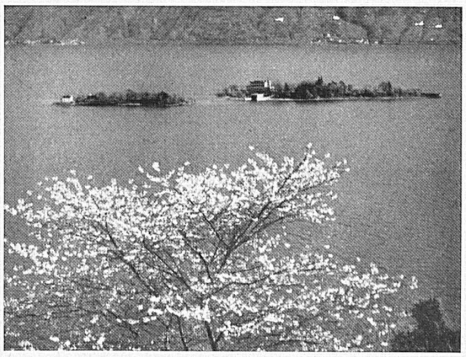




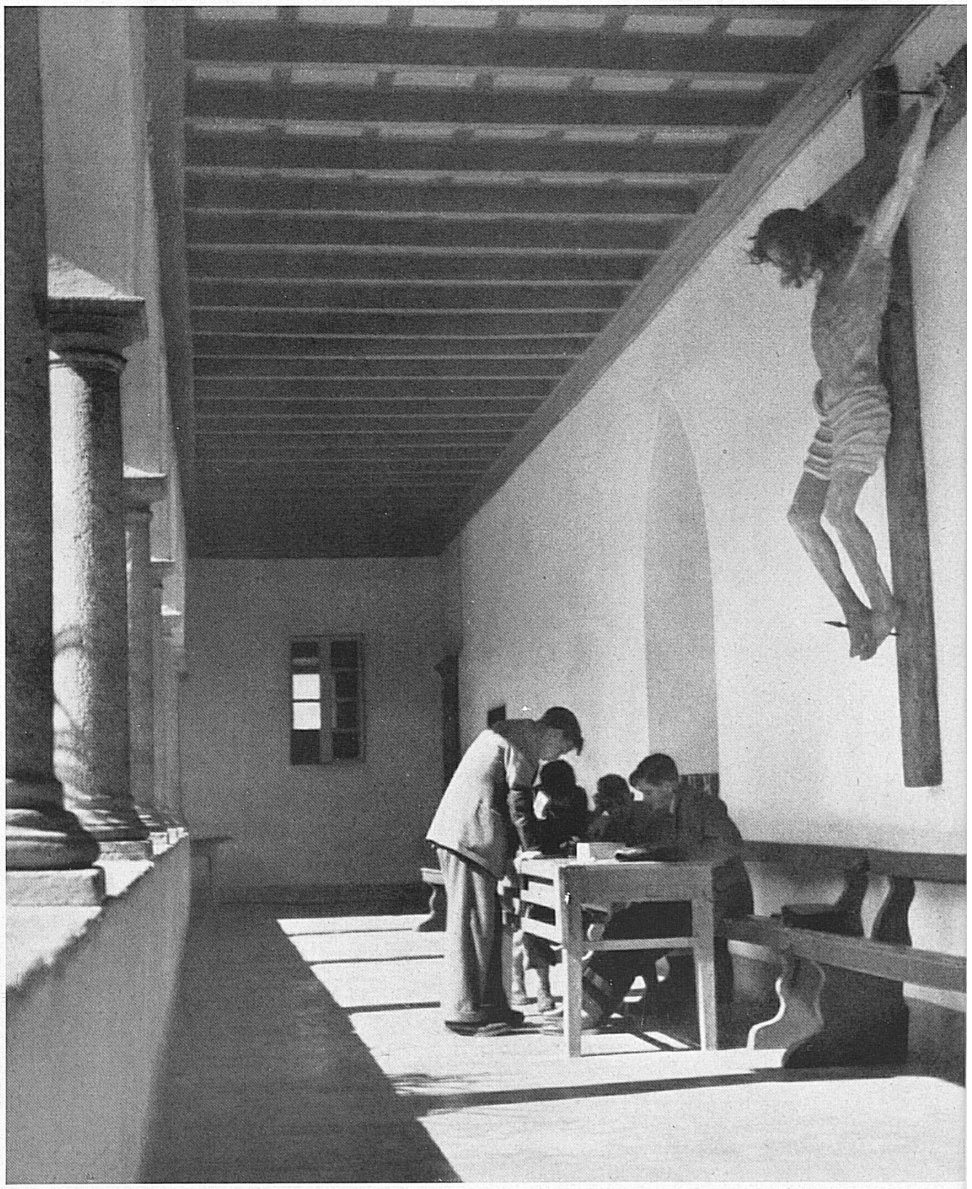
Oben: Stiller Winkel in Ascona.
In alto: Un angelo idillico ad Ascona.
Ci-dessus: Un coin tranquille d'Ascona.

Oben: Ausblick auf den Lago Maggiore.
In alto: Veduta sul Lago Maggiore.
Ci-dessus: Echappée vers le lac Majeur.

Links: Zeitig beginnt das Frühjahr am Lago Maggiore. Darunter: Am Seequai von Ascona. — A sinistra: Primavera precoce sul Lago Maggiore. Sotto: Sul lungolago di Ascona. — A gauche: Le printemps fait ponctuellement son entrée au bord du lac Majeur. Au-dessous: quai d'Ascona. Photo: G. Fehr.



Oben: Die Brissago-Inseln, nunmehr öffentliches Eigentum und ab 2. April zum Besuch zugänglich. Hier findet eine Ausstellung von Werken des Barockmalers Serodine statt. — In alto: Le Isole di Brissago, ormai di proprietà pubblica e accessibili a tutti. — Ci-dessus: Tout le monde pourra dès le 2 avril visiter les îles de Brissago, devenues domaine public. Photo: Pancaldi.



Oben: Im Collegio Papio zu Ascona, einer heute von Einsiedler Benediktinern geleiteten Schule. — In alto: Il Collegio Papio ad Ascona, oggi diretto dai Benedettini di Einsiedeln. — Ci-dessus: Le Collegio Papio à Ascona abrite une école dirigée par les Bénédictins d'Einsiedeln. Photo: G. Fehr.

Links: Tessiner Bauer. Zeichnung von R. Steger.
A sinistra: Contadino ticinese. Disegno di R. Steger.
A gauche: Paysan tessinois. Dessin de R. Steger.

Rechts: Dorfgasse in Golino im Pedemonte. Zeichnung von R. Steger. — A destra: Vicolo a Golino (Pedemonte). Disegno di R. Steger. — A droite: Rue dans le village de Golino (Pedemonte). Dessin de R. Steger.

Unten: Maestro Nino Sanzogno dirigiert das Mailänder Scala-Orchester (Konzert der Asconeser Musikwoche). — In basso: Il Maestro Nino Sanzogno dirige l'Orchestra della Scala (concerto della Settimana musicale di Ascona). — Ci-dessous: Le Maestro Nino Sanzogno dirige l'orchestre de la Scala de Milan (concert de la Semaine musicale d'Ascona). Photo: G. Fehr.

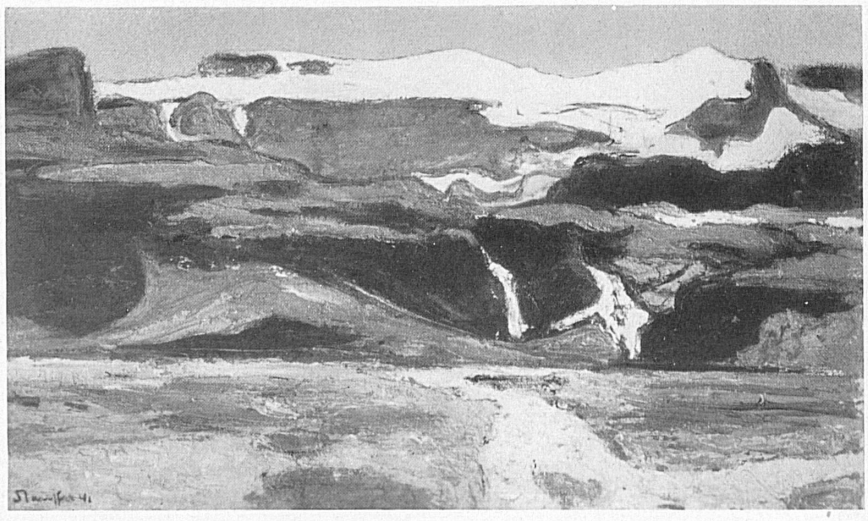
Oben: Tessiner Landschaft. Zeichnung von R. Steger.
In alto: Rustico ticinese. Disegno di R. Steger.
Ci-dessus: Paysage tessinois. Dessin de R. Steger.

ALPINE KUNST

Zur VI. Ausstellung alpiner Kunst des Schweizerischen Alpenclubs im Gewerbemuseum Bern
18. März – 16. April

Wenn Bern in diesem Frühjahr zur VI. Ausstellung alpiner Kunst ruft, so kann es das, wie keine andere Schweizer Stadt, einer großen Tradition verpflichtet, tun. Denn von seinen Mauern aus hat einst, im 18. Jahrhundert, die alpine Vedutenmalerei mit den Streifzügen der «Kleinmeister» den großen Auftakt genommen, eine wahre Bewegung, die ihren Antrieb von den Dichtungen Albrecht von Hallers und den Schilderungen Rousseaus empfing, und die bis tief ins letzte Jahrhundert hinein ihre Wellen warf. Ihr sind – nebenbei bemerkt – die Anfänge der touristischen Werbung verhaftet. Denn mit dem künstlerischen Verständnis für die kolorierten Gravüren, für die Aquarelle und Zeichnungen, verbanden sich im Käufer oft Erinnerungswerte an das erste große Erlebnis der Bergwelt: die bunten Kupfer wurden so im kultiviertesten Sinne nicht selten Souvenirartikel.

Warum wir dies hier so ausdrücklich betonen? Weil jener frühen Welle, die vor rund hundert Jahren verebbte, mit dem damaligen Aufkommen von Chromolithographie und der später alles beherrschenden Photographie ein Niedergang des künstlerischen alpinen Wandschmuckes folgte, der heute noch nicht überwunden ist. Es bildete sich eine Mentalität, welche in einem Zeitalter, in dem sich die Technik über das Ganze stellte, die Menschen jedem echten Kunstwerk gegenüber mehr und mehr entfremdet. Deshalb ist es unser Wunsch, daß die Zusammenstellung der Schau alpiner Kunst in Bern so erfolgen möge, daß sie den Sinn für das Echte mehrt, die Augen für das aus dem heutigen Empfinden heraus und durch das Erlebnis der Berge geformte Kunstwerk, für Malerei und Graphik öffnet. Sie würde damit eine Aufgabe erfüllen, die ihre positiven Auswirkungen haben und vielleicht auch den Einzug guter künstlerischer Erinnerungsblätter in die Souvenirläden der Kurorte erleichtern dürfte. Ks.



Fred Stauffer: Geltental bei Lauenen (Berner Oberland).